

04.08.2009

PANDEMIE / INFLUENZA

NEWSLETTER NR. 6 COMPACT

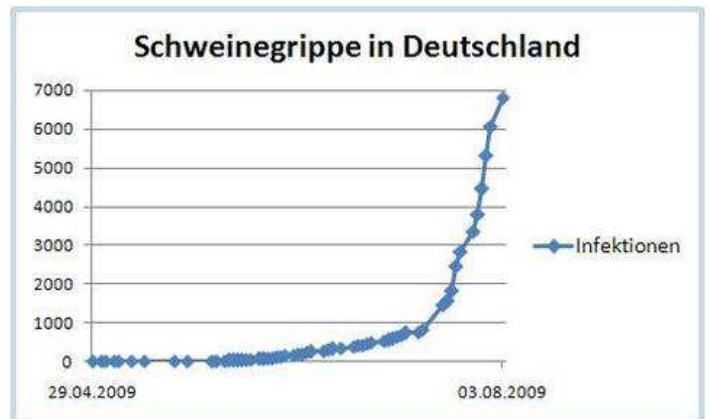
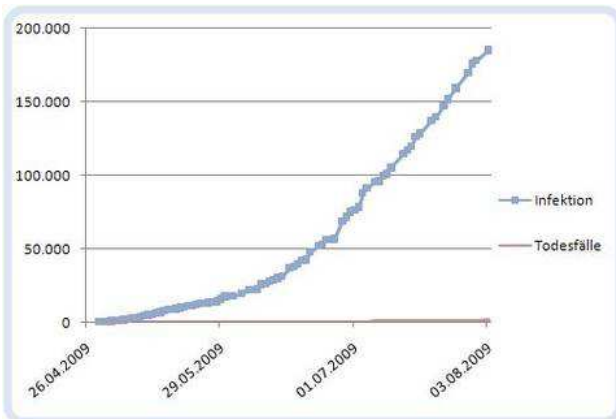
KUNDENINFO DER RAY CARE I RAY FACILITY MANAGEMENT GROUP

AUTOR: SVEN MÜLLER-SÖNNEWALD

## Aktuelle Zahlen zur Schweinegrippe der/s WHO + RKI

Stand: 03.08.2009

**Infizierte: 184.870**  
**Tote: 1.252**



News vom 03.08.2009

**Infizierte: 6.870**  
**Tote: ---**

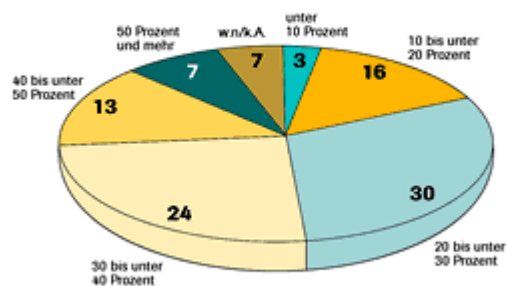
**Zweifel an der geplanten Impfkation:** Von Seiten einiger deutscher Mediziner wurden Zweifel an der geplanten Impfkation gegen die Schweinegrippe laut. Da der Impfstoff noch nicht ausreichend getestet worden sei, bevor er im Herbst ausgegeben wird, könnte es zu schweren Impfnebenwirkungen kommen. Da die Neue Grippe derzeit relativ mild verlaufe, wäre der Schaden der Impfung möglicherweise größer als der Nutzen. Ob sich die Mehrheit der Mediziner in Deutschland oder weltweit dieser Auffassung anschließt, bleibt abzuwarten. +++ **Kommt der Impfstoff zu spät?** Weiterhin tauchen Gerüchte auf, dass der Impfstoff möglicherweise nicht bereits im September, wie vorher angekündigt im September, sondern möglicherweise erst im November verfügbar ist. Dies könnte für etliche Grippebetroffene zu spät sein. +++ Gleichzeitig meldet das Robert-Koch-Institut nunmehr 6800 Fälle in Deutschland.

## Größte Belastung für die Wirtschaft: krankheitsbedingte Arbeitsausfälle

Verantwortlich für den weltweiten Konjunkturreinbruch wären vor allem der Ausfall der Arbeitnehmer sowie der Anstieg der Erwerbs- und Produktionskosten. Angst- und krankheitsbedingte Arbeitsausfälle würden zu Produktionsengpässen führen, die entlang der Wertschöpfungskette einen Dominoeffekt auslösen könnten – im schlimmsten Fall bis zu einer Rezession.

Modellrechnungen des Robert-Koch-Instituts weisen darauf hin, dass bei einer eher leichten Pandemie (15-prozentige Infektionsrate) etwa 6 Mio. zusätzliche Arztbesuche, 180.000 Krankenhauseinweisungen und 96.000 Todesfälle zu erwarten wären<sup>4</sup>. Berechnungen von Szucs, Behrens und Volmer ergeben für die deutsche Volkswirtschaft bei dieser Erkrankungsrate Folgekosten von 2,5 Mrd. Euro. Dabei machen die indirekten Kosten durch die Arbeitsunfähigkeit mit 2,2 Mrd. Euro insgesamt 99,5 Prozent der Folgekosten und damit die größte Belastung aus<sup>5</sup>.

**Unternehmen erwarten hohen Krankenstand**  
(Angaben zum erwarteten Krankenstand im Pandemiefall in % der Beschäftigten)



Modifiziert nach: IMWF Institut für Management und Wirtschaftsforschung; F.A.Z.-Institut.

## Influenza-Pandemie/Nachfrageausfall

Nachfrageausfall	Mildes Szenario		Schweres Szenario	
	in %	in Mrd. EUR	in %	in Mrd. EUR
Landwirtschaft	3,00	0,64	10,00	2,14
Bergbau	3,00	0,12	10,00	0,39
Bau	3,00	2,53	10,00	8,45
Verarbeitendes Gewerbe	3,00	13,02	10,00	43,40
Groß- und Einzelhandel	3,00	6,31	10,00	21,04
Transport	17,00	11,61	67,00	45,75
Gesundheitswesen	- 4,00	- 5,60	- 15,00	- 21,01
Gastgewerbe	20,00	6,10	80,00	24,38
Kultur	20,00	7,77	80,00	31,10
Sonstige Dienste	1,00	0,55	5,00	2,73
<b>Insgesamt</b>	<b>2,20</b>	<b>43,04</b>	<b>8,10</b>	<b>158,36</b>

Quelle: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen)

### Quellen:

- 1 *Pandemie Report* der Allianz und des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (S. 38)
- 2 Mc Kibbin W. Lowy Institute for International Policy. February 2006
- 3 Allianz Private Krankenversicherungs AG, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. Juli 2006
- 4 Bericht der Expertengruppe „Influenza Pandemieplanung“ am Robert-Koch-Institut. Nationaler Influenzapandemieplan Teil II, 2005
- 5 Szucs T., Behrens M., Volmer T. Med. Klinik 2001;96:63-70

### **ray Kundeninfo vom 24.07.2009 (Auszug)**

... der Essener **Baukonzern Hochtief** hat einen „**Pandemie-Plan**“ für den Krisenfall, wie Pressereferentin Kathrin Krause berichtet. Und: „Sollte ein Impfstoff gegen die Schweinegrippe zur Verfügung stehen, werden wir ihn unseren Mitarbeitern je nach Land und Gefährdungsgrad anbieten.“ Derzeit genehmigt der größte deutsche Baukonzern nur Dienstreisen, die „zwingend erforderlich“ seien. Es würden möglichst Direktflüge gebucht, um risikoreiche Aufenthalte an Flughäfen zu vermeiden.

...auch bei der **Deutschen Post** gilt aktuell die Vorgabe, Dienstreisen – wenn möglich – zu vermeiden.

... der Versicherungsriese **Allianz** hat einen Krisenstab, der sich mit verschiedenen Szenarien auseinandersetzt. „Damit fühlen wir uns sehr gut vorbereitet“, sagt Allianz-Sprecher Reiner Wolf.

... der Stahl- und Industriegüterkonzern **Thyssen-Krupp** hat ebenfalls nach eigenen Angaben einen Krisenstab eingerichtet. Zudem seien Medikamente zur Therapie und Vorbeugung sowie Schutzausrüstung „beschafft und eingelagert“ worden. Vorbereitungen zum Schutz der Mitarbeiter gebe es bei Thyssen-Krupp bereits seit einigen Jahren.

...beim Energiekonzern **RWE** heißt es: „Wir beobachten die Entwicklung der Schweinegrippe sehr genau und wägen ab, was an Vorsichtsmaßnahmen zu treffen ist.“

...die **Deutschen Bank** sieht sich ebenfalls „sehr gut vorbereitet“. Als global agierendes Unternehmen werde die Bank, „wenn es nötig wäre, länderspezifisch reagieren“.

...der Handelsriese **Metro** erklärt, das Thema Schweinegrippe werde „sehr ernst genommen“. Ein Leitfaden für Mitarbeiter beschreibe Verhaltensregeln. „Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Thema Hygiene im Arbeitsalltag, um eine mögliche Ausbreitung des Erregers zu vermeiden.“

### **Pandemie-Notfallplan: nur 18 von 30 DAX-Unternehmen haben vorgesorgt**

Obwohl 90 Prozent der großen Unternehmen zum Teil einschneidende Auswirkungen auf ihren Betrieb befürchten, verfügen laut einer Umfrage von Mercer Management Consulting nur über 47 Prozent einen besonderen Notfallplan. Lediglich 17 Prozent halten ein entsprechendes Vorsorgebudget bereit. Immerhin geben 60 Prozent der DAX-Unternehmen an, einen Pandemieplan vorbereitet zu haben. Wie das Institut für Arbeits- und Sozialhygiene resümiert, werde das Risiko einer Grippe-Pandemie aber praktisch kaum berücksichtigt.

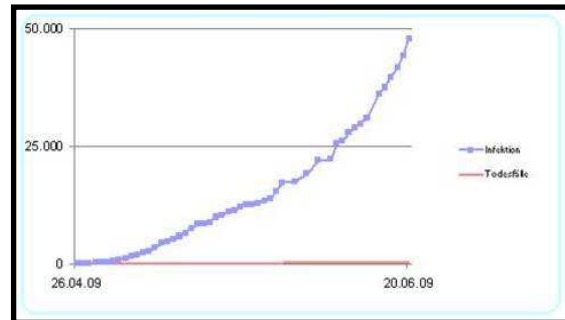
## ray Kundeninfo vom 22.06.2009 (Auszug)

### Pandemie könnte großen Schaden für die Wirtschaft bedeuten

#### Aktuelle Zahlen zur Schweinegrippe der WHO Stand: 20.06.2009



Infizierte: 47.881  
Tote: 223



Einer Umfrage zufolge rechnet die Deutsche Wirtschaft im Fall einer Influenzapandemie mit gravierenden Folgen. 75 Prozent der befragten Betriebe erwarten einen großen betriebswirtschaftlichen Schaden, sobald es zu hohen Erkrankungsraten unter der Belegschaft kommt.

Ganze 41 Prozent der Unternehmen sehen durch mehrwöchige Produktionsausfälle ihre Existenz bedroht. **Trotz dieser Gefahren: Die Notfallplanung in deutschen Unternehmen stagniert.** Ebenso wie im Vorjahr (2008) kann nur jeder zweite Betrieb auf einen Pandemieplan zurückgreifen. Das sind Ergebnisse der Neuauflage der Studie "Themenkompass Pandemie 2009", die im Auftrag des IMWF Instituts für Management- und Wirtschaftsforschung und des F.A.Z.-Instituts erstellt wurde.

Für den Fall einer schweren Grippepandemie rechnet die große Mehrheit der Betriebe mit negativen Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben. 61 Prozent der Unternehmen sieht die eigene Auftragsabwicklung gefährdet, sobald ein erheblicher Teil der Mitarbeiter krankheitsbedingt ausfällt. Mehr als 40 Prozent sind von der termingerechten Lieferung ihrer Zulieferer abhängig und stufen mehrwöchige Produktionsausfälle als existenzbedrohend ein

**Diese Prognose deckt sich mit den Szenarien, die das Robert Koch Institut (RKI) auf Grundlage von Grippepandemien der Vergangenheit entwirft:** Während die Erkrankungsrate in der Bevölkerung mit etwa 30 Prozent veranschlagt wird, ist zu erwarten, dass die Abwesenheitsrate der Beschäftigten noch deutlich höher liegt. Der Grund: Mitarbeiter würden aus Angst vor einer Ansteckung zu Hause bleiben oder erkrankte Angehörige pflegen.

Laut der Pressemitteilung zur Veröffentlichung der Umfrageergebnisse hätten die Unternehmen solche Szenarien noch nicht verinnerlicht: 59 Prozent der Befragten erwarten, dass in einem Pandemiefall der Krankenstand in ihrem Unternehmen unter 30 Prozent liegen würde. Entsprechend nachlässig würde sich ein Großteil der Betriebe mit der Notfallplanung zeigen. **Ein Drittel der Unternehmen sieht die Pandemievorsorge als rein staatliche Aufgabe an.** Ein Viertel der Betriebe ist der Ansicht, dass die Bevorratungsstrategie der öffentlichen Hand ausreiche und eigene Anstrengungen der Wirtschaft überflüssig seien. **Das sei ein schwerer Irrtum, wie Fachleute einhellig anmahnen.**

**Unternehmenseigene Notfallpläne und Maßnahmenkataloge sind unerlässlich,** um die Produktion und den Betrieb im Krisenfall aufrechtzuerhalten, sowie den Mitarbeitern den größtmöglichen Gesundheitsschutz zu bieten, warnen u.a. der Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW) aber auch das Bundesgesundheitsministerium.

## **ray Kundeninfo vom 12.06.2009 (Auszug)**

### **Weltgesundheitsorganisation WHO erklärt weltweite Pandemie**

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat erstmals seit 40 Jahren eine weltweite Pandemie erklärt und die allerhöchste **Warnstufe 6** ausgerufen. Grund ist die sog. "Mexiko-Grippe" vom Typ H1N1. Bereits vor Wochen gab es Spekulationen, dass die WHO die höchste aller Warnstufen ausrufen könnte. Nachdem sich in Deutschland zunächst die Befürchtungen vor einer Massenansteckung mit dem gefährlichen Virus nicht bestätigten, mussten in den vergangenen Tagen selbst Experten staunend die **Verdreifachung der Patientenzahlen** zur Kenntnis nehmen.

#### **Die Warnstufe 6**

wird ausgerufen, wenn es zu einer nicht abreißenden Mensch-zu-Mensch-Übertragung eines Erregers kommt und dieser in mindestens zwei weltweiten WHO-Regionen unabhängig voneinander auftritt. Problematisch beurteilen Experten insbesondere die risikoreiche Kombination von gut übertragbarem Virus und der Eigenschaft, dass Grippeviren ihr Erbgut ständig verändern. Hierdurch können besonders resistente und somit für den Menschen todbringende Virenstämme entstehen. Das Augenmerk der Seuchenexperten von Bund und Ländern gilt daher im Augenblick nicht unbedingt der relativ mild verlaufenden Variante von H1N1, sondern dem Auftreten einer womöglich **aggressiveren** Mutationsvariante.

#### **RKI-Experten: Hygienemaßnahmen besonders beachten**

In Deutschland sind derzeit nahezu 100 Infektionen mit dem H1N1-Erreger in Labortests bestätigt worden.

Eine Vielzahl der Fälle wurde nach Angaben des auf Seuchenkrankheiten spezialisierten Robert-Koch-Instituts (RKI) aus den USA eingeschleppt, 21 Personen infizierten sich jedoch erst in Deutschland.

In Niedersachsen sind derzeit 3 Fälle registriert worden. Es wird jedoch von einer weitaus höheren Dunkelziffer bei den Infektionen ausgegangen, da die mild verlaufene Variante der Mexiko-Grippe häufig überhaupt nicht als solche erkannt worden sein dürfte.

Zuletzt waren u.a. zahlreiche Neuinfektionen an der Japanischen Schule in Düsseldorf bekannt geworden. Da nach RKI-Angaben zwangsläufig mit weiteren Erkrankungen gerechnet werden muss, empfehlen die dortigen Fachleute regelmäßiges Händewaschen und **die besondere Beachtung von persönlichen Hygienemaßnahmen**, insbesondere bei Kontakt zu Reisenden und bei vielen Kontakten zu anderen, etwa in Schulen, Krankenhäusern, Verkehrsbetrieben oder Universitäten.

#### **Institut warnt vor Verharmlosung**

Nachdem die WHO die Mexico/Schweinegrippe gestern zur Pandemie erklärte, mahnte der Präsident des Robert Koch Instituts, die Krankheit dürfe wegen ihres hierzulande meist moderaten Verlaufs keinesfalls unterschätzt werden.

Bei erhöhten Fallzahlen werde es auch in Deutschland schwere Verläufe der Schweinegrippe geben, sagte der Präsident des Berliner Robert-Koch-Instituts (RKI), Jörg Hacker, gestern Abend im ZDF-„heute journal“. In den USA, wo mehrere mit dem neuen H1N1-Grippevirus infizierte Menschen gestorben sind, habe man gesehen, „dass es so sein kann“.

UN-Generalsekretär Ban Ki Moon mahnte, „auf der Hut“ zu sein. „Wir wissen nicht, welches Bild sich in den kommenden Monaten entwickelt“, sagte Ban am Donnerstag in New York. Bislang sei das Virus vor allem in entwickelten Ländern aufgetreten. „Das dürfte sich bald ändern - und wird Konsequenzen haben“, so Ban weiter.

## Die zweite Welle ?

Täglich werden neue Infektionen gemeldet. Die Öffentlichkeit scheint das nicht mehr aufzuregen. Hat das Virus seinen Schrecken verloren? Auf keinen Fall, sagen die Forscher, die an einem Impfstoff arbeiten.

Aktuelle Nachrichten werden in diesen Tagen nur noch mit Schulterzucken registriert. Die Mexiko-Grippe ist aus dem Fokus der Medien verschwunden.

Die WHO gibt keine Entwarnung. Im Gegenteil. Sie behält die **Warnstufe 5** bei, rechnet also **weiterhin** damit, dass eine weltumspannende Schweine/Mexiko-Grippewelle (Pandemie) kurz bevorsteht.



**Phase 1:** Bei Tieren wird ein neuer Virussubtyp festgestellt, der für Menschen nicht gefährlich ist.

**Phase 2:** Ein neuer Virussubtyp in Tieren wird als möglicherweise gefährlich eingeschätzt, da er in Einzelfällen bei Menschen nachgewiesen wurde.

**Phase 3:** die erste Alarmphase. Die ersten Menschen sind infiziert. Eine Übertragung von Mensch zu Mensch ist jedoch selten.

**Phase 4:** Es häufen sich Neuinfektionen, ohne dass der Kontakt der Erkrankten zu Infizierten nachweisbar ist. Es kommt zu begrenzten Mensch-zu-Mensch-Übertragungen.

### Phase 5:

**Großes Pandemierisiko:** große, aber noch örtlich begrenzte Häufungen von Infektionen mit Mensch-zu-Mensch-Übertragungen in zwei Staaten von einer der sechs WHO-Regionen.

**Phase 6:** Ab jetzt ist es eine Pandemie: Das Virus wird zunehmend in der gesamten Bevölkerung von Mensch zu Mensch übertragen, örtlich getrennt in mindestens zwei WHO-Regionen.

Beunruhigt beobachtet die WHO gegenwärtig vor allem, ob und wie schnell sich das Virus verändert. Denn die Geschichte der Spanischen Grippe lehrt, dass sie von einem Virus ausgelöst worden ist, das vergleichsweise folgenlos bereits 1915 zuschlug - und erst 1918 in der sogenannten zweiten Welle seine volle Aggressivität erlangte.

### **Die Schweine-Influenza**

In den USA und vor allem in Mexiko sind insgesamt mehrere hundert Menschen an Schweine-Influenza erkrankt, die durch ein neuartiges Influenzavirus verursacht wurden. Auch in Kanada wurden erste Fälle bestätigt, in Spanien gibt es einen Fall, in Deutschland 12. Die Symptome sind ähnlich wie bei saisonaler Influenza, vor allem Fieber, Atemwegsbeschwerden und Gliederschmerzen; in Mexiko gab es eine Reihe von Todesfällen.

**Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat dieses so genannte A/H1N1-Virus am 25.4.2009 als gesundheitliches Risiko von internationaler Bedeutung eingestuft, eine vergleichbare Einstufung gab es beim Auftreten von SARS 2003.** Die pandemische Warnstufe 3 der WHO, die seit einigen Jahren aufgrund der Vogelgrippe A/H5N1 gilt, wurde **am 29.04.2009 auf die Warnstufe 5 erhöht.**

Das Robert Koch-Institut hat den gemeinsam von Bund und Ländern getragenen Nationalen Pandemieplan Anfang 2005 und eine aktualisierte Fassung 2007 veröffentlicht. **Der Pandemieplan enthält Maßnahmen, Aufgaben und Handlungsempfehlungen und erläutert die wissenschaftlichen Zusammenhänge der Pandemieplanung.**

Es ist denkbar, dass einzelne Influenzafälle durch Reisende eingeschleppt werden. Für diesen Fall haben die Gesundheitsbehörden des Bundes und der Länder bereits Maßnahmen ergriffen. Zusammen mit dem Bundesministerium für Gesundheit und den Ländern hat das RKI die bestehenden Empfehlungen zum Vorgehen in solchen Situationen an die aktuelle Situation angepasst.

Bei der saisonalen Influenza können Infizierte auch schon etwa einen Tag vor Auftreten der ersten Symptome infektiös sein. Influenzaviren werden vor allem durch Tröpfcheninfektion übertragen. Insbesondere beim Niesen oder Husten können Erreger auch auf die Hände gelangen und darüber weiterverbreitet werden.

Weitere Informationen, auch zu Hotlines von RKI und anderen: [www.rki.de/influenza](http://www.rki.de/influenza)

## ***Ist Ihr Unternehmen ausreichend auf eine Influenza-Pandemie vorbereitet ?***

- Tun Sie alles, um die Auswirkungen einer Pandemie auf Ihre Mitarbeiter und den Geschäftsbetrieb zu minimieren ?
- Können Sie Ihren Betrieb auch in Pandemiezeiten aufrecht erhalten ?

Eine frühzeitige und weitsichtige Planung in allen Unternehmensbereichen ist daher notwendig, um im Pandemiefall die gesundheitlichen Folgen für die Mitarbeiter und die finanziellen Lasten für die Unternehmen zu minimieren.

### ***Pandemieplanung im Unternehmen***

**Pandemien sind keine „üblichen“ Ereignisse.** Sie erfordern ungewöhnliche Maßnahmen, wie zum Beispiel die Begrenzung von sozialen Kontakten. Dies ist in einer Krise besonders schwierig, da kritische Situationen meist dafür sorgen, dass die Menschen engeren Kontakt zueinander suchen.

**Pandemien sind kein lokales Ereignis,** sondern betreffen ein ganzes Land, alle Bürger in gleicher Weise. Betriebe müssen sich auf das Szenario einrichten, denn von außen ist in einem solchen Fall wenig Hilfe zu erwarten. **Eine solide und seriöse Planung ist dabei unabdingbar. Eine vorausschauende Planung reduziert die negativen Auswirkungen und beschleunigt die Wiederaufbauphase - unabhängig von der Art der Krise.**

**Drei Schlüsselfragen sind bei der Planung behilflich:**

- Wie könnte das mit einigermaßen Sicherheit anzunehmende betriebsrelevante Szenario aussehen ?
- Welche Möglichkeiten zur Reduzierung der Infektionsgefahr bestehen ?
- Wie kann das Geschäft (mit einem Minimum an Personalaufwand) aufrecht erhalten werden ?

Während der Zeit der etwa 8 Wochen dauernden Welle werden voraussichtlich insgesamt 40% der Mitarbeiter so krank, dass sie für mindestens 7 Tage ausfallen. Gleichzeitig werden Mitarbeiter aus Angst vor Ansteckung fehlen, oder weil sie kranke Angehörige pflegen oder ihre Kinder betreuen müssen, wenn Schulen und Kindergärten geschlossen sind. **Auf dem Höhepunkt der Welle kann man davon ausgehen, dass bis zu 50% des Personals fehlen.** Für den Betrieb bedeutet das einen akuten Personalmangel, bei dem nicht kalkuliert werden kann, wer fehlen wird. **Die Infektion wird die Mitarbeiter nach dem Zufallsprinzip treffen.**

**Die betriebliche Notfallplanung sollte also unbedingt um einen Pandemieplan erweitert werden, der ein erhöhtes Ansteckungsrisiko am Arbeitsplatz vermeiden und die Aufrechterhaltung des Betriebes und der Geschäftsprozesse (soweit möglich) sichern soll.**

**Weitere Ziele** sind die Sicherung von Betriebsvermögen und gegebenenfalls das kontrollierte Abfahren von Anlagen. Die Voraussetzungen hierfür sind eine vertrauensvolle und wahrhafte Kommunikation vor, während und nach der Krise und die Wahrnehmung der Betroffenheit aller Mitarbeiter.

**Besonders wichtig** während der Krise ist das Aufrechterhalten von Kernfunktionen des Betriebes und der Geschäftsprozesse. Die Versorgung mit Wasser, Elektrizität und Ressourcen muss gewährleistet bleiben. Wichtige geschäftliche Aktivitäten müssen fortgeführt werden, soweit dies möglich und verantwortbar ist. Dafür müssen Schlüsselfunktionen festgelegt, Vertretungsregelungen geschaffen und diese offen kommuniziert werden.

**Betriebliche Aktivitäten**, von denen unkontrollierte Gefahren ausgehen, sollten kontrolliert beendet werden. Anlagen oder Prozesse, die nicht oder nur schwer wieder angefahren werden können, müssen dabei besonders berücksichtigt werden. Zahlungsverkehr und die Sicherung des Betriebsvermögens spielen eine besondere Rolle, da die öffentliche Sicherheit und Ordnung durch die Pandemie ebenfalls von Personalmangel betroffen sein wird und Prioritätenverschiebungen wahrscheinlich sind. Krisenstab, Werksfeuerwehr oder Werkschutz sind in all diese Prozesse eingebunden.

**Ihr Unternehmensziel sollte daher sein....**

die Mitarbeiter und Kunden während einer Pandemie zu schützen.

Das bedeutet, Ansteckungen an den Arbeitsplätzen (im weitläufigen Sinn), soweit wie möglich zu verhindern, die essenziellen Geschäftsprozesse aufrechtzuerhalten, sowie die finanziellen Verluste und Aufwendungen möglichst gering zu halten.

Mit guten Vorsorgemaßnahmen, sprich einer kompetenten Pandemie-Notfallplanung, lassen sich die Auswirkungen abfedern und die Reaktionszeiten verkürzen. Mit einem solchen Instrumentarium kann der Geschäftsbetrieb auch im Krisenfall aufrechterhalten werden.

**Wachsamkeit und die Vorbereitung von adäquaten Schutzmaßnahmen sind angezeigt, nicht aber Panik und unüberlegte Hektik.**

---

Zur Unterstützung der o.g. Aufgaben bietet die



in Zusammenarbeit mit der



0800 - 9875000  
www.raygroup.de  
info@raygroup.de

die Entwicklung und operative Umsetzung von BEST-PRACTICE Modellen im Rahmen einer Pandemie Notfallplanung für Ihr Unternehmen an. Entsprechend aufgenommene Informationen bilden in Ihrer Struktur die Grundlage für ein (proaktives) Vorgehen als wesentliches Werkzeug zur Planung und Steuerung aller internen und externen Leistungen, sowie der damit verbundenen Maßnahmen.

Für weiterführende Informationen und/oder Fragen stehe ich Ihnen gerne und jederzeit zur Verfügung

A handwritten signature in black ink, appearing to read "S. Müller-Sönnewald".

Sven Müller-Sönnewald

Geschäftsführer

ray care I bms GmbH  
Fallenriede 13  
49451 Holdorf

Tel: + 49 54 94 - 98 75 0  
Fax: + 49 54 94 - 98 75 75

[s.mueller-soennewald@raygroup.de](mailto:s.mueller-soennewald@raygroup.de)